

Täuschen, lügen, manipulieren

Hochspekulative Geldanlagen enden für die Opfer oft in einem finanziellen Desaster. Österreichische Ermittler deckten ein europaweit agierendes Betrugsnetzwerk auf. Der Schaden beträgt über 200 Millionen Euro.

Unseriöse Online-Trading-Plattformen, die ihre Leistungen vermeintlich aus dem europäischen Ausland über das Internet und soziale Medien bewerben, locken ihre Kunden mit dubiosen Anlageprodukten und hohen Gewinnversprechen in die Falle. Die hochspekulativen Geldanlagen enden für die Opfer in aller Regel mit einem finanziellen Totalschaden. Nach Einschätzungen von Europol handelt es sich mittlerweile um ein europaweites Betrugsphänomen.

Der Fall des „Wolfs von Sofia“. Sie gaben sich als Broker und Anlageexperten aus. Tatsächlich waren es findige Betrüger, die durch ihre illegalen Machenschaften weltweit einen finanziellen Gesamtschaden von mehr als 200 Millionen Euro verursacht haben. Die Täter lockten ihre Opfer in erfundene Online-Anlagegeschäfte auf Internetseiten wie *XTRADERFX*, *OPTION-STARs* oder *GOLDENMARKETS*. Auch Prominente aus Fernsehen, Sport oder Wirtschaft wie Thomas Gottschalk, Boris Becker oder Dietrich Mateschitz sollen über derartige Plattformen Millionen verdient haben, wurde den Opfern suggeriert. In einschlägigen Kreisen wird der Kopf des kriminellen Netzwerkes „The Wolf of Sofia“ genannt. Ob das Pseudonym auf den bekannten Hollywood-Film „The Wolf of Wallstreet“, mit Leonardo di Caprio in der Hauptrolle, zurückzuführen ist, bleibt der Fantasie überlassen. Was der Name zum Ausdruck bringen soll ist, dass Gal Barak, israelischer Staatsbürger mit Wohnsitz in Sofia, eine Galionsfigur im internationalen Milliardengeschäft mit betrügerischen Internet-Trading-Plattformen geworden ist.

„Es ist darum gegangen, den Opfern die Illusion von schnellen Renditen und lukrativen Anlageformen zu verschaffen. Menschen, die auf eine gut verlaufende Chart-Entwicklung durch eine manipulierte Trading-Software reingefallen sind und dabei ihr ganzes Geld verloren haben. Der Wolf von Sofia bewegte sich in einer Welt von Täuschung, Lügen und Manipulation. Auch wenn diese verpönten Verhaltensweisen



Callcenter in Sofia: Über 100 Call-Agents betreuten „Kunden“, die sich auf Betrugsplattformen registrierten.

früher im kleinen Gesellschaftskreis nur minimale Auswirkungen beschert haben, im Internet richten geschickte Täuschungshandlungen einen verheerenden finanziellen Schaden und menschliches Leid an“, beschreibt Ministerialrat Mag. Dr. Gerald Rak, MA, die kriminelle Energie und das perfide Vorgehen von Gal Barak und seinen Komplizen. Rak leitet das Büro für Finanzermittlungen und Vermögenssicherung (Asset-Recovery-Office) des Bundeskriminalamts.

Alles begann mit einer Anzeige. Ein Geschädigter erstattete im September 2017 Anzeige in der Polizeiinspektion Wiener Neudorf in Niederösterreich. Das Opfer hat auf den Online-Portalen *OPTION888* und bei *SPEARTRADER* mehr als 100.000 Euro verspekuliert. „Die Kollegin der PI Wiener Neudorf, bei der das Opfer damals Anzeige erstattet hat, hat hervorragende Arbeit geleistet und wesentliche erste Ermittlungsschritte gesetzt. Aufgrund der Komplexität des Falles, hat sie mich um Unterstützung gebeten. Mir war sofort bewusst, da steckt wesentlich mehr als ein gewöhnlicher Internet-Betrug dahinter. Ich habe die Aktenbearbeitung übernommen und ein Sammelverfahren gestartet“, schildert Bezirksinspektor Martin Grasel, Ermittler im Bereich Wirtschaftskriminalität des Landeskriminalamts Niederösterreich, den Beginn der Ermittlungen gegen das Netzwerk des Wolfs. Zu diesem Zeitpunkt hatten österreichweit bereits zahlreiche Opfer in ähnlich gelagerten Betrugsfällen Anzeige erstattet – damals noch gegen unbekannt. Grasel hat diese Fälle in seine Ermittlungen miteinbezogen. Der Ermittler fing an, im Internet zu recher-

chieren. „Es ist mir gelungen den Hosting-Provider der Betrugsplattform *OPTION888* in Deutschland ausfindig zu machen. Parallel dazu sind Kontoöffnungen in Deutschland, Montenegro und Tschechien veranlasst worden. Die Ermittlungen förderten rasch Zusammenhänge zwischen mehreren Online-Plattformen zu Tage, resultierend auf einer gemeinsam verwendeten Software namens *TRADOLOGIC*. Weitere Recherchen im Internet und die Auswertung mobiler Apps haben eine Verbindung zur Betrugsplattform *OPTIO-STARs* bestätigt“, beschreibt Grasel die aufwendigen Ermittlungen. Die Ermittlungen führten Grasel weiter nach Deutschland. Im Oktober 2017 regte der Bezirksinspektor eine Durchsuchung beim Hosting-Provider in Saarbrücken an. Da auch das Landeskriminalamt in Saarbrücken zu diesem Zeitpunkt bereits gegen *OPTION888* ermittelte, wurde der Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit gelegt. Die gemeinsamen Ermittlungen mit den deutschen Behörden waren letztendlich für die Ausforschung von über 70 Beschuldigten entscheidend. „Im Frühjahr 2018 gelang es uns, den deutschen Staatsbürger Uwe L., eine der Schlüsselfiguren im Verfahren, mit einem verdeckten Wohnsitz in Österreich auszuforschen. Ich kann mich an eine sehr eindrucksvolle Aussage erinnern, die er gegenüber einem späteren Zeugen getätigt hat. Er hat gesagt, das Haus würde immer gewinnen. Das zeigte ganz deutlich, wie überzeugt er von der Funktionalität der ausgeklügelten Betrugsplattformen gewesen ist“, berichtet der Ermittler. Zu Beginn war das Verfahren bei der Staatsanwaltschaft Feldkirch anhängig und wurde Mitte 2019 an die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) abgetreten.

Geldwäsche. Etwa zeitgleich mit der Anzeige in Wiener Neudorf erreichte das Landeskriminalamt eine Geldwäsche-Verdachtsmeldung – diese stand mit dem Verdächtigen David G. in Zusammenhang. Die Kontoauswertungen ergaben, dass zahlreiche Gelder der Opfer der Betrugsplattform *SPEARTRA-*



Treffen bei Eurojust: Carolin Bövingloh, Martin Grasel, Thomas Patek, Victoria Hänel, Manuel Setz, Hannes Glantschnig.



JIT-Arbeitstreffen in Saarbrücken mit Vertretern der Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaften Österreich/Deutschland.

DER und ZUERCHERCAPITAL über ein Konto in Österreich geschleust worden waren. „Auf der Suche nach Vortaten bin ich auf die Anzeige aufmerksam geworden, die in der PI Wiener Neudorf erstattet worden war. Von diesem Zeitpunkt an habe ich gemeinsam mit Martin Grasel Ermittlungen gegen die SPEARTRADER-Plattform aufgenommen“, sagt Kontrollinspektor Thomas Patek, Experte für Finanzermittlungen im Bundeskriminalamt. Ein zentrales Sammelkonto wurde in Tschechien festgestellt und ausgewertet. Ausgehend vom betroffenen Konto in Österreich wurden weitere Erhebungen und Analysen durchgeführt. Es konnte ein weiteres Netzwerk an Transaktionspartnern mit verdächtigen Zahlungsflüssen ausgerechnet werden. „Aufgrund der Erkenntnisse, die wir erlangt haben, sind wir im März 2018 zu einem Europol-Meeting eingeladen worden, um Informationen mit anderen betroffenen Ländern austauschen zu können. Erst vor wenigen Monaten wurde David G. in der Schweiz festgenommen und es sind dabei beträchtliche Vermögenswerte sichergestellt worden“, führt Patek aus.

Die Betrugsmasche. Die Opfer werden in 90 Prozent der Fälle mit Online-Werbung geködert. Geworben wird mit hohen Gewinnchancen bei relativ niedrigen Starteinsätzen, in der Regel 250 Euro. Jene Opfer, die sich auf den Betrugsplattformen registrieren und die Ersteinzahlung von 250 Euro leisten, werden von Callcenter-Agents angerufen und bei den künftigen Trades begleitet. „Zu Beginn lassen die Betrüger die Opfer gewinnen, um die Bereitschaft für höhere Einzahlungen, von mehreren Tausend bis zu Hunderttausenden Euro, zu steigern. Die Callcen-

ter-Agents haben von ihren „Vorgesetzten“ den Auftrag, die Opfer so oft wie möglich zu weiteren Einzahlungen zu verleiten. Wahlweise werden hierzu Gewinn- oder Verlusttrades generiert. Nach Verlusten werden Recovery-Programme angeboten, um den Schaden ausgleichen zu können. Tatsächlich fließt das Geld in das Geldwäschenetzwerk und das Opfer hat keine Chance auf eine Auszahlung“, erläutert Grasel die Vorgehensweise der Täter.

Die Software. Aufgrund der Internet-Recherchen und der technischen Ermittlungen zu Beginn des Verfahrens, fand im Jänner 2019 beim Software-Hersteller TRADOLOGIC eine Hausdurchsuchung statt und die Datenbank zur Software wurde von Ermittlern sichergestellt. „Diese Datenbank lieferte Daten zu allen Ermittlungskomplexen. Damit haben wir den finanziellen Schaden und die Manipulationen beweisen können“, sagt Grasel.

Die Software TRADOLOGIC verwendete die originalen Marktdaten, die von offiziellen Anbietern wie Reuters oder IQ Feed bezogen werden. Die Software wurde so programmiert, dass die Betrüger jederzeit in der Lage gewesen sind, Trades zu manipulieren. Die Kurse wurden beispielsweise zu einem bestimmten Zeitpunkt kurzfristig verändert, um einen Grenzwert zu überschreiten, wodurch der Trade automatisch geschlossen und das gewünschte Ergebnis erreicht wurde. Diese Möglichkeiten bestanden auch durch Zuweisung von Risikostufen. Je höher die Risikostufe des Opfers eingestellt worden war, desto höher war die Wahrscheinlichkeit, dass die Trades des Geschädigten mittels automatisierter Manipulation Verluste generieren. „Die Betrüger ha-

ben die Kontrolle über den Verlauf der Trades gehabt. Sie haben etwaige Gewinne der Opfer verhindern können. Wenn ein Geschädigter keine weiteren Einzahlungen mehr leisten wollte, ist der Totalverlust des Depots als Folge eingetreten“, erklärt Grasel.

TRADOLOGIC bot ein komplettes Softwarepaket für den Betrieb eigener Trading-Webseiten an. Zahlreiche gespeicherte Kommentare in der sichergestellten Datenbank belegen die Kommunikationsverläufe zwischen Agent und Opfer sowie die Betrugsabsichten der Agents. „Neben der Software bot TRADOLOGIC weitere Services an, etwa Firmenmäntel mit Strohmännern, Bankkonten oder Zahlungsdienstleister“, sagt Bezirksinspektor Grasel. Der bereits rechtskräftig verurteilte Gal Barak, alias der „Wolf von Sofia“, gab bei seiner Vernehmung an, dass ein gesamtes „Eco-System“, sprich ein allumfassendes System im Sinne von „Crime as a Service“ angeboten wurde.

Hintermänner. Der Beschuldigte israelische Staatsbürger Ilan T. gilt als einer der Drahtzieher im Zusammenhang mit den Plattformen OPTION888, OPTIONSTARS und SPEARTRADER. Er wurde von Ermittlern des Bundeskriminalamts in Wien mit den Tatvorwürfen konfrontiert. Ilan T. gründete das Softwareunternehmen TRADOLOGIC 2009 und entwickelte ab 2012 eigene Brands und Callcenter. Er schuf ein umfangreiches digitales Ökosystem. Dieses System umfasste sämtliche Komponenten, beginnend von Webseiten und Tradingsoftware, über Callcenter, bis hin zu Zahlungsdienstleistern und dem Geldwäschenetzwerk. Über die Software TRADOLOGIC sind seit Vertriebsbeginn insgesamt über 240 Brands

mit einem Volumen von mehr als 710 Millionen US-Dollar betrieben worden. Ilan T. gilt als Größe in der Online-Trading- und Online-Investment-Szene und ist darüber hinaus weitläufig vernetzt gewesen. Seinen Angaben nach war er längere Zeit Angehöriger der israelischen Armee und zuletzt im dortigen Nachrichtendienst tätig gewesen.

Beharrlichkeit und Teamwork. Die Ermittlungen wurden aufgrund der Größenordnung in drei Ermittlungskomplexe aufgeteilt. Die Ermittlungskomplexe I und II wurden vom LKA Niederösterreich unter der Federführung von Martin Grasel und der Ermittlungskomplex III von Kontrollinspektor Patek im Bundeskriminalamt federführend betreut. „Neben der Koordination des Ermittlungsaktes, den Berichterstattungen und der Kommunikation mit der Justiz sowie ausländischen Dienststellen, habe ich Konten ausgewertet, Internet-Recherchen, Datenauswertungen und Datenbankanalysen durchgeführt. Kollege Patek hat sich um den internationalen Schriftverkehr und um die Kommunikation mit Europol, insbesondere zur Planung und Organisation der Action-Days, gekümmert“, schildert Grasel. Darüber hinaus gab es Telefonüberwachungen und es mussten über 200 Opfer einvernommen werden. „Gemeinsam mit einem Kollegen und Experten der Analyse und im Austausch mit dem LKA-Saarbrücken ist es uns gelungen, die Datenbankstruktur festzustellen und Auswertungen vorzunehmen. Somit konnten wir alle Daten den jeweiligen Kommentaren und Manipulationen zuordnen. Diese Erkenntnisse zu den Datenbankinhalten sind ein Meilenstein im Ermittlungsverfahren gewesen. Sie haben auch den entscheidenden Beweis im Hauptverfahren gegen Gal Barak geliefert“, erläutert Grasel, der bei seinen Ermittlungen mit Kontrollinspektor Thomas Patek und Inspektor Ronald Rumpf vom BK sowie mit Revierinspektor Günter Ofenböck vom LKA Niederösterreich zusammenarbeitete. Die vier Kriminalisten bildeten das Kernteam der Ermittlungsgruppe.

„Ein außergewöhnliches Maß an kriminalistischem Spürsinn war der Auftakt zu diesem Ermittlungserfolg. In internationalem Austausch und Feinarbeit gelang es dem Ermittlerteam, ein Geflecht aus Scheinfirmen zur Geldwäsche aufzudecken. Es war der bisher



Betrugsplattform OPTION888.

größte Schlag gegen den Betrug mit Trading-Plattformen“, sagt der Leiter des Landeskriminalamtes Niederösterreich, Brigadier Omar Hajjawi-Pirchner, MA BA.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Bei den von Europol begleiteten „Action-Days“ Anfang April 2020 wurden mehrere Beschuldigte in Serbien und Bulgarien festgenommen. Vier Beschuldigte wurden aufgrund eines europäischen Haftbefehls der Generalstaatsanwaltschaft Bamberg ausgeliefert. Ein weiteres Mitglied des Netzwerkes, ein israelischer Staatsbürger, wurde im Juli 2020 am Flughafen in Athen festgenommen und ausgeliefert. Aufgrund der gemeinsamen Anstrengungen der Ermittlungsbehörden gelang es in Bulgarien Vermögenswerte in der Höhe von rund 2,5 Millionen Euro sicherzustellen. „Es ist der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit dem LKA und der Staatsanwaltschaft Saarbrücken sowie mit der Generalstaatsanwaltschaft Bamberg, der Kriminalpolizeiinspektion Unterfranken und dem Polizeipräsidium München geschuldet, dass die Ermittlungen gegen eine derart ausgeprägte Organisation in zahlreichen Ländern mit Hunderten Personen so gut funktioniert hat“, erläutert Grasel. Die Ermittler in Österreich und Deutschland stehen weiterhin in Kontakt. Aktuell bestehen zwei JITs (gemeinsame Ermittlungsgruppen) mit Deutschland und Europol. Es gab Arbeitstreffen im In- und Ausland sowie Koordinierungstreffen bei Europol und Eurojust. „Die Zusammenarbeit der österreichischen und ausländischen Sicherheitsbehörden mit Deutschland und Europol hat die Aufklärung der Machenschaften rund um den Wolf von Sofia nach fast dreijähriger Ermittlungstätigkeit erst möglich gemacht. Ohne Zusammenarbeit zwischen dem niederösterreichischen Landeskriminalamt, dem Bundeskriminalamt und der WKStA sowie den deutschen Ermittlungsbehörden und den Sicherheitskräften aus Bulgarien, Serbien und der Schweiz wäre eine rasche Auf-

klärung sowie die Festnahme und Verurteilung der unmittelbaren Täter bis hin zu den führenden Beschuldigten nicht möglich gewesen“, fasst Büroleiter Dr. Rak zusammen.

Die Ermittlungen wurden in drei Komplexe gegliedert. Unter den ersten Komplex fallen die Plattformen *OPTIONSTARS*, *XTRADERFX*, *SAFEMARKETS* und *GOLDENMARKETS*. Es gibt Zehntausende Geschädigte, der Schaden beträgt über 100 Millionen Euro weltweit. Der Haupttäter war der Wolf selbst, er wurde rechtskräftig verurteilt. Der zweite Ermittlungskomplex beinhaltet die Plattformen *OPTION888*, *ZOOMTRADER*, *XMARKETS*, *TRADEINVEST90* und *TRADOVEST*. Auch hier gibt es Zehntausende Geschädigte weltweit. Der Schaden beträgt ebenso über 100 Millionen Euro. Darunter befinden sich mehr als 3.500 Österreicher, die zusammen um 8 Millionen Euro erleichtert wurden. Der Haupttäter Uwe L. ist in der Untersuchungshaft in Saarbrücken an einer Medikamentenvergiftung verstorben. Der dritte Ermittlungskomplex befasste sich mit den Trading-Plattformen *SPEARTRADER*, *ZUERCHERCAPITAL* sowie *EMARKETS-TRADE*. Der weltweite Schaden beläuft sich hier auf über 20 Millionen Euro, in Österreich auf rund zwei Millionen. Ein Mittäter befindet sich in der Schweiz in Untersuchungshaft.

Erfolgsbilanz. Das Ermittlungsverfahren wegen schweren gewerbsmäßigen Betrugs mit manipulierten Handelsplattformen sowie Geldwäsche wurde im September 2020 mit einem ersten Urteil gegen Gal Barak abgeschlossen. Der „Wolf aus Sofia“ ist vom Landesgericht für Strafsachen in Wien rechtskräftig zu vier Jahren unbedingter Haft verurteilt worden. Alleine in Österreich konnten 1.330 Opfer ausgemacht werden, die zusammen um rund 2,6 Millionen Euro geschädigt wurden. „Mehr als 2,5 Millionen Euro wurden bei Barak sichergestellt. Diese sollen zur Entschädigung der Opfer freigegeben werden. Aktuell arbeiten wir an weiteren Abschlussberichten für die Staatsanwaltschaft. Weitere Anklagen und Haftbefehle sind bereits für Anfang 2021 geplant. In Bamberg befinden sich fünf Verdächtige in Untersuchungshaft, ein weiterer Verdächtiger in Saarbrücken und fünf Verdächtige in Serbien“, resümiert Grasel. *Gernot Burkert*